

Daniel Tanner will in den Kantonsrat

Zuger Wahlen 2022 Die Grünliberalen Menzungen haben laut einer Medienmitteilung die Wahlliste für den Kantonsrat eingereicht. Als Spitzenkandidat soll **Daniel Tanner** (Bild) ins Rennen gehen. Der 24-Jährige ist langjähriger Kassier und Vorstandsmitglied der jungen Grünliberalen Zug. Er schliesst im kommenden Jahr das Masterstudium in Pharmazie an der Uni Basel ab und vertritt somit die junge Generation.

Zudem kandidiert in Menzungen Patrick Zraggen (1970, pat. Ingenieur-Geometer). Er ist Geschäftsleiter der Geozug Ingenieure AG in Baar und Mitglied der Geschäftsleitung von Geo Netz AG. (cro)

Vier wollen in den Kantonsrat

Risch Die Grünliberalen steigen mit Bernhard Felix Rüeegger (1948) und Nils Jacobi (2001) in die Kantonsratswahlen vom 2. Oktober. Rüeegger ist Arzt im Ruhestand, Jacobi studiert Informatik an der Uni Zürich. «Die Kandidaten der Grünliberalen in Risch repräsentieren verschiedene Lebensmodelle und Lebensrealitäten», heisst es in einer Mitteilung. Weiter auf der Liste stehen Reto Vogel (1986, dipl. Wirtschaftsprüfer/Group Controller) und Ariel Schloesing (1951, Unternehmer). (bier)

Obergericht neu zusammengesetzt

Kanton Zug Nach der Wahl von Marc Siegwart zum Präsidenten anstelle von Felix Ulrich ist das Obergericht ab 1. August folgendermassen zusammengesetzt: Marc Siegwart (Präsident), Peter Huber (Vizepräsident), Felix Horber, Stephan Dalcher, Stephan Scherer, Aldo Staub und Andreas Sidler. (bier)

Gratis ins Zuger Open-Air-Kino

Verlosung Im Open-Air-Kino an der Seepromenade in Zug läuft heute Abend «Presque». (Fd, 92 Minuten). Regie: Bernard Campan. D: Bertrand Capan, Marilyne Canto. Ein älterer Bestattungsunternehmer trifft auf einen jüngeren Mann mit körperlichen Beeinträchtigungen. Sie haben auf den ersten Blick nichts gemeinsam, oder etwa doch? Beginn: 21.30 Uhr.

Die «Zuger Zeitung» verlost unter ihren Lesern für die Vorstellung **fünfmal zwei Tickets**. Wählen Sie heute zwischen 14.00 und 14.05 Uhr die Nummer 0 800 800 409. Wenn Sie unter den ersten Anrufern sind, die durchkommen, haben Sie gewonnen. Die Tickets werden an der Abendkasse hinterlegt. Abendkasse und Gelände öffnen um 19 Uhr. (mo)

Sommerklänge mit «Cello hoch vier»

Die Musik für ein bis vier Celli wurde meisterhaft gespielt. Die Nachfrage machte eine zweite Aufführung nötig.

Jürg Röthlisberger

Der Auftritt der Celli unter dem Motto «Cello hoch vier» war nicht vor Überraschungen gefeit. Zuerst die positive: Die unerwartet grosse Nachfrage veranlasste kurzfristig eine zweite Aufführung gleichentags. In beiden Präsentationen war der Saal ausverkauft. Dann leider die negative: Der dem Zuger Publikum schon von früherer Gelegenheit bekannte Hauptinitiant Thomas Demenga musste kurzfristig krankheitshalber absagen. Erst genau anderthalb Tage vor dem Auftritt fanden die drei verbliebenen Christian Poltéra, Patrick Demenga und Julian Steckel mit Danjulo Ishizaka einen spieltechnisch ebenbürtigen Ersatz.

Dann doch wieder positiv: Trotz minimaler gemeinsamer Probezeit machte das Ensemble einen in sich geschlossenen Eindruck. Alle verfügten über das souveräne spieltechnische Können, um sich sofort in eine Werkauffassung einzufügen, wie sie von der Cello-Literatur des 19. Jahrhunderts geprägt wird. Die einzelnen Sätze erhielten über das Grundtempo hinaus zusätzliche Feinheiten. Das ausgiebig eingesetzte Vibrato liess den edlen Klang der Meisterinstrumente des 17. und 18. Jahrhunderts für alle Stilepochen voll zur Geltung kommen.

Der erkrankte Thomas Demenga war aber immerhin mit zwei Quartett-Bearbeitungen präsent, welche den festen Rahmen des Programms bildeten: Erstaunlich homogen wirkte die Vermischung des Préludes aus der vierten Bach-Suite mit dem Ave-Maria-Thema des Romantikers Charles Gounod und zwei Begleitstimmen.

Alle vier Cellisten konnten ihr Können präsentieren

Die am Schluss gespielten Rokoko-Variationen waren im Original für Solo-Cello und Orchester komponiert. Aber schon nach



Die vier Musiker (von links): Danjulo Ishizaka, Julian Steckel, Christian Poltéra und Patrick Demenga.

Bild: Stefan Kaiser (Cham, 17. Juli 2022)

der Uraufführung 1877 war nicht klar, was effektiv von Tschaikowski stammte und welche Teile der damalige Hauptsolist Wilhelm Fitzenhagen nachträglich geändert hatte. Die neue Bearbeitung verteilte die im Ori-

Gratis ans dritte Konzert

Das nächste Konzert «Zeitlos» mit dem Zuger Ensemble Chamäleon und Musik von Maurice Ravel sowie Olivier Messiaen findet im Festsaal des ehemaligen Klosters Muri statt.

Für dieses Konzert am **Sonntag, 24. Juli**, verlost die «Zuger Zeitung» heute ein Ticketpaar. Die Vorstellung startet um 17 Uhr. Wählen Sie heute Punkt 14.30 Uhr die Nummer **0800 800 409**. Wenn Sie als Erste/r durchkommen, haben Sie gewonnen. (red)

ginal dominierende Stimme des Hauptsolisten ziemlich gleichmässig auf die vier Mitwirkenden, beliefs aber die harmonische Grundstimmung mit der romantischen Klangkultur.

Alle vier Cellisten erhielten Gelegenheit, ihre Souveränität auch mit Solo-Stücken in erweiterter Spieltechnik des 20. Jahrhunderts zu dokumentieren. Henri Dutilleux, Witold Lutoslawski und Luciano Berio hatten sich mit neun weiteren modernen Komponisten vereinigt, um gemeinsam den 70. Geburtstag des Dirigenten und Musikmäzens Paul Sacher (1906–1999) zu feiern.

Einzig der Zuzüger Danjulo Ishizaka konnte da nicht mithalten; dafür spielte er blattfrei (!) zwei Sätze von Krzysztof Penderecki (1933–2020), welche dieser seinem Lehrer Boris Pergamenschikow (1948–2004) gewidmet hatte.

Nahe bei der Originalgestalt blieben die Duette des 18. und 19. Jahrhunderts. Jean-Baptiste Barrière (1707–1747) war einer der wenigen Barock-Komponisten, die das damals meist als Bassinstrument verstandene Violoncello häufig auch über die vierte Lage hinausführten. Stimmungsvoll gelang das Duo von Friedrich August Kummer (1797–1879), während beim Variationensatz des damaligen Stargeigers Nicolò Paganini (1782–1840) auch für das tiefere Streichinstrument äussere Virtuosität gegenüber dem inneren Gehalt dominierte.

Eine weltbekannte Zugabe

Als Zugabe erklang die weltbekannte «Air» von Johann Sebastian Bach als Bearbeitung des Celloquartetts. Nach der ersten Aufführung blieb den vier nimmermüden Interpreten

nur gerade etwas mehr als eine halbe Stunde, um sich bereits für das zweite volle Programm bereitzumachen.

Felix Jaray als Leiter des kantonalen Amts für Sport und Gesundheitsförderung stammt selber aus einer Musikerfamilie. Bei seiner Präsentation des Aufführungsorts betonte er vor allem die Gemeinsamkeiten des musikalischen und sportlichen Erlebens. Der grösstenteils gesponsorte Bau erhielt seinen Namen OYM durch die sportliche Anweisung «On Your Marks» = «Auf die Plätze».

Seine Infrastruktur zweckt vor allem die Perfektionierung der Trainingsleistungen und ihre Überwachung bei Spitzensportlern. In einem Punkt war man sehr konsequent: Für die Zwischenverpflegung in der Pause wurde kein Alkohol ausgeschenkt.

Buchtipp

Sind Sie gut im Überleben?

Aber sicher, denken Sie nach dem Lesen des Titels, sonst könnte ich diesen Text nicht lesen und wäre nicht mehr lebendiger Teil dieser Erde. Ich meine jedoch nicht, ob Sie sich in Ihrer egoistischen Blase gut fühlen oder beispielsweise Ihr Leben im Griff haben.

Gut überleben auf lange Sicht heisst, dass Sie nicht nur bereichernd für sich selbst, sondern auch für Ihr Gegenüber sind. Das kann Ihr Geliebter, Ihre Katze, Ihr Kaktus oder nicht zu vernachlässigen, die ganze Biosphäre sein. Keine Seite beutet die andere derart aus, dass sie früher oder später kapituliert, sich verabschiedet oder sogar eingeht. Denn wenn sich Ihre Umwelt im grossen Stil von Ihnen verabschiedet,

werden auch Sie nicht lange überleben. Symbiose soll herrschen, sozusagen eine Win-win-Situation. Verdienen Sie nun also den Stempel «Gut im Überleben»?

Anders gefragt: Könnten Sie, so wie Sie jetzt leben, theoretisch ewig weitermachen im Einklang mit allem anderen, oder würde Ihr Leben langsam aber sicher auf die eine oder andere Seite kippen und, im schlechtesten Fall für Sie, Sie selber in die Knie zwingen? Wenn Sie nun ein gutes Gewissen haben, sind Sie ein Glückspilz. Und von ebendiesen Pilzen und warum sie unsere Welt unverzichtbar zusammenhalten, handelt auch mein wärmstens empfohlenes Buch «Planet der Pilze» von Jesper Nyström.



Wussten Sie, dass das Gewicht aller Pilze sechsmal so viel wiegt wie das Gewicht der ganzen Tierwelt? Ganze 12 Milliarden Tonnen Pilzmasse existieren auf unserem Planeten. Pilze halten unsere Welt zusammen. Durch das Myzel, den aller-

feinsten Wurzelfaden eines Pilzes, sind Pflanzen unterirdisch miteinander verbunden, werden Informationen und Nährstoffe ausgetauscht, entstehen Millionen von Symbiosen und überleben Organismen. Pilze sind die Überlebenden schlechthin. Der älteste noch lebende Hallimasch ist mindestens 2400 Jahre alt, sein Wurzelwerk erstreckt sich über eine Grösse von 1200 Fussballfelder.

Pilze sind überall. Allein auf Ihrer Fusssohle sitzen fast 200 Arten. An den Fersen über 80, an den Zehennägeln mehr als 30, und zwischen den Zehen etwa 60. Zum Davonlaufen. Übrigens in jedem Kilogramm Erde, über das Sie davonlaufen, verläuft ein Netz von 600

Kilometer Pilzfäden. Die Erde, auf der wir wandeln, ist in unvorstellbarer Dichte seit Jahrmillionen von lebenserhaltenden Pilzwurzeln durchwachsen. Denken Sie beim nächsten Spaziergang daran.



Maria Nätcher,
Bibliothek Zug

Hinweis

Jesper Nyström: «Planet der Pilze: wie ein uraltes Netzwerk unsere Welt zusammenhält», Kosmos-Verlag 2021, 208 Seiten, ISBN: 978-3-440-17350-3.